Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

125 (25.10.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-625090

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post-Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 125. Elsfleth, Donnerstag, den 25. October. 1900.

Tages-Zeiger.
(25. October.)
⊙-Aufgang: 7 Uhr 11 Minuten.
⊙-Untergang: 5 Uhr 10 Minuten.
Hochwasser:
3 Uhr 43 Min. Vm. — 3 Uhr 57 Min. Nm.

Die spanische Ministerkrisis.

Martinez Campos, der greise Schützer der alfonsischen Monarchie in Spanien, hat kaum die Augen zum ewigen Schlaf geschlossen und schon befindet sich Spanien wieder inmitten einer — diesmal recht schwierigen Ministerkrisis. Weyler, deutscher Abkunft, ist Campos' Nachfolger in dessen Posten als Generalcapitain von Madrid geworden und aus dieser Ernennung resultirt die Krisis. Weyler scheint ein unsicherer Cantonist zu sein, denn nach seiner unfreiwilligen Rückkehr aus Cuba unterhandelte er mit Carlisten und Republikanern, um sich denen von ihnen anzuschließen, die ihm die meisten Aussichten bieten konnten. Die Regierung aber war wachsam und es ist unbegreiflich, was den neuen Kriegsminister veranlassen konnte, einen solchen Mann auf den verantwortungsvollen Posten eines madrilenischen Generalcapitains zu berufen.

Die Unzufriedenheit über diese Ernennung war so groß und so allgemein, daß das conservative Ministerium Silvela seine Entlassung nehmen mußte.

Als der greise liberale Ministerpräsident Sagasta im Februar 1899 den Friedensvertrag mit den Vereinigten Staaten den Cortes unterbreitete, um deren Genehmigung für die Abtretung der Philippinen und der Antillen an die siegreichen Amerikaner zu erlangen, erhob sich in beiden Kammern eine leidenschaftliche Opposition, und am 28. Februar gelang es Sagasta nur mit zwei Stimmen Mehrheit, die Zustimmung des Senats für den Friedensschluß zu erringen. Noch verschärft wurde dieser Mißerfolg dadurch, daß zahlreiche Anhänger Sagastas sich der Abstimmung enthalten und so ihre Mißbilligung der Friedensbedingungen ausgedrückt hatten. Die Kammeropposition war naturgemäß überaus laut und heftig und Sagasta mußte hier eine Niederlage fürchten. Unter diesen Umständen forderte er von der Königin-Regentin die Ermächtigung zur Auflösung der Kammer, die indessen verweigert wurde. So trat am 3. März das Ministerium Sagasta zurück und büßte dadurch die Schuld, die es durch die angebliche Vertuschung des gefährlichen Charakters der Revolutionen auf Cuba wie auf den Philippinen auf sich geladen hatte. Die Nachfolge fiel nach dem parlamentarischen Schaukelspiel der conservativen Partei zu, die nach der Ermordung ihres langjährigen Führers Canovas del Castillo eine Zeit der Verwirrung, ja der allgemeinen Anarchie durchgemacht und sich erst allmählich unter der Führung Silvelas wieder zusammengeschlossen hatte, während kleinere Gruppen, so die Anhänger Romero Robledos, des Herzogs von Tetuan und des Generals Weyler, noch unzufrieden bei Seite standen.

Silvela führte sich bei den Spaniern gut ein; die kriegsgerichtlichen Aburtheilungen der am Verluste der Colonien betheiligt gewesenen Generale und Admirale legte lindernden Balsam auf die der Nationaleitelkeit durch den Krieg geschlagenen Wunden, und durch den Verkauf der nach den Philippinen doch nicht zu behauptenden Carolinen an Deutschland wurde wenigstens ein neuer drohender Verlust vermieden.

Aber nun kam der schwarze Schatten der Kriegsfolgen. Das Land brauchte Geld, sehr viel Geld und es mußten die Steuern ungemein vermehrt werden, was fast zu einer Revolution führte. Es zeigte sich, daß Silvela sein Versprechen bezüglich einer ehrlichen und sparsamen Verwaltung nicht halten konnte, daß Corruption und Stellenschacher unter ihm in ebenso üppiger Blüthe standen, wie je unter Sagasta und Canovas del Castillo, und daß er auf diese Weise das Vertrauen des Landes völlig verloren hat.

Der bisherige Kriegsminister Azcarraga wird ein provisorisches Cabinett bilden; es ist leider keine Aussicht, daß er des grauenvollen Uebels der inneren Corruption Herr wird.

Zu Moltkes 100jährigem Geburtstag.

Am 26. October sind 100 Jahre seit der Geburt des großen Schlachtendenkers Grafen Helmuth Karl Bernhard v. Moltke vergangen, der als Sproß eines alten mecklenburgischen Adelsgeschlechtes am 26. October 1800 in Parchim das Licht der Welt erblickte. Wie sein Vater, so war auch er ursprünglich Leutnant in dänischen Diensten, trat aber 1822 in die preußische Armee über. Er diente Anfangs beim 8. Leibregiment in Frankfurt a. M. und zeichnete sich so aus, daß er bereits nach 10 Jahren in den Generalstab versetzt wurde. Auf einer Orientreise wurde er dem Sultan Mahmud vorgestellt und war mehrere Jahre lang Rathgeber dieses Monarchen bei dessen Militairreformen. 1839 kehrte er in sein Vaterland zurück, fand wieder Aufnahme beim Generalstab, wo er 1849 zum Abtheilungsvorstand emporrückte. 1858 trat er an die Spitze des Generalstabes und erhielt den Rang eines Generalleutnants. Der Kriegsplan gegen Dänemark war größtentheils sein Werk wie er denn auch dem Generalstabe des Oberstcommandirenden Prinzen Friedrich Karl vorstand. Auch war er der oberste geistige Leiter im Kriege gegen Oesterreich und leitete nach der Schlacht von Königgrätz den Vormarsch der Preußen gegen Wien und Olmütz; ebenso führte er die Friedensverhandlungen in Nikolsburg. Der Mobilisationsplan gegen Frankreich ist gleichfalls sein eigenes Werk und hat sich glänzend bewährt. Die ohne alle Störung bewerkstelligte Beförderung der Truppen durch die Eisenbahnen, der Aufmarsch der drei Armeen am Rhein sowie die Leitung der Kriegsoperationen selbst erfüllten alle Welt mit Bewunderung.

Am 28. October 1870 wurde Moltke von seinem dankbaren König in den Grafenstand erhoben und am 16. Juni des nächsten Jahres zum Generalfeldmarschall ernannt. Bis an sein sanftes Lebensende (24. April 1891) war er im Dienste; bis 1888 stand er dem Großen Generalstab vor, dessen Organisation und unbestrittene Tüchtigkeit das Hauptwerk seines Lebens war. Seine freie Zeit verlebte er auf dem Gute Creisau in Schlesien, wo er auch beigesetzt ist. Groß als Soldat, war er auch bedeutend als Militairschriftsteller und in seinem Wesen von eminenter Bescheidenheit. — Der „große Schweiger" wird für immer im Gedächtnisse des ihm dankbaren deutschen Volkes fortleben.

Rundschau.

* Deutschland. Die Kaiserin Auguste Victoria feierte am Montag in Homburg v. d. H. ihren 42. Geburtstag im engsten Familienkreise.

* Die Besserung im Befinden der Kaiserin Friedrich ist andauernd. An den letzten Tagen konnte die hohe Frau einige Zeit außer Bett zubringen.

* Der König von Württemberg ist incognito zu mehrtägigem Aufenthalt in Potsdam zum Besuche beim Erbprinzen und der Erbprinzessin von Wied eingetroffen.

* Bei der Feier des 80. Geburtstages des Prinz-Regenten von Bayern am 12. März 1901 sollen, wie aus München gemeldet wird, alle kostspieligen Geschenke und Ehrungen im ganzen Lande wegfallen. Lediglich eine Landesstiftung zu gemeinnützigen und Wohlthätigkeitszwecken soll errichtet werden, wozu die Städte bestimmte Beiträge leisten und eine allgemeine Sammlung eröffnet wird. Behufs Ersparnitz von Kosten übergeben die Städte eine gemeinschaftliche Adresse.

* Das deutsch-englische China-Abkommen, wonach die Grenzen Chinas unverändert bleiben sollen, findet bei den Großmächten günstige Aufnahme. Was die Mandschurei betrifft, so wird Rußland gern auf den Besitztitel verzichten, wenn man ihm nur den thatsäch-

Die Verstoßene.

Novelle von Wilibert Sahlmann.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das junge Mädchen nahm ihre ganze Kraft zusammen, sie beherrschte ihre Thränen, sie bog sich lautlos zu dem Vater und fragte mit ihrer sanften Stimme:

„Mein lieber, guter Vater beruhige dich, wir sind ja bei dir, deine Kinder und gute Nachbarn, erkennst du deine Henny?"

„Henny — geliebtes Kind" — tönte es wie weich geflüsterter Laut aus dem Munde des alten Fischers.

„Er kommt zu sich," sagte der alte Schiffsdoctor, „warten wir noch ein wenig, dann können wir es mit einigen Tropfen meines Lebensgeistes versuchen."

Henny beugte sich über den Vater, — ihre Hand streichelte seine Wangen, sie drückte ihr liebliches Antlitz leise an sein Gesicht.

„Henny — ich fühle — ich erkenne dich", lallte schwach der Kranke. Sein Gesicht wurde ruhiger, dann flüsterte er weiter:

„Henny, — du mußt — sogleich — nach Avonshire, — hörst du? — sogleich! — sage dem Squire — John Gilbert — wolle sterben, — er solle kommen. — Und er wird kommen."

Mit Aufwendung seiner ganzen Kraft hatte der Fischer das silberweiße Gesicht beim Sprechen etwas erhoben, es sank jetzt wieder zurück.

„Ist — sie fort? — Eile Henny!" — er stieß diese Worte schwach aus.

Das Mädchen drückte Küsse auf seine Stirn, auf seine Silberlocken, hauchend:

„Ja, geliebter Vater, ich eile nach Avonshire und werde den Squire mitbringen."

Dann sprang sie auf, ergriff ein Tuch und ihren Strohhut, und ehe ihr Bruder und die am Bett Weilenden noch einmal recht wußten, was sie eigentlich wollte, eilte das schöne, kühne Mädchen hinaus, in das Dunkel des Abends.

Henny rannte wie ein aufgescheuchtes Wild dahin. Der Wind hatte sich gewendet, — ein feiner Nebel kam von seewärts herüber, er schüttete einen ebenso feinen Regen aus, während die Wogen sich wild über das Ufer wälzten. Dies Wogenwälzen gewährt weiterhin am Meeresufer einen seltsamen Anblick, denn jeder dieser schwarzen aufthürmenden Wogen glich dem Kopf eines riesigen Meerungeheuers, der eine rothe Feuerkrone trug, während weißer Gischt dem Rachen entspritzte. — Diese rothen Kronen waren die Reflexe des Leuchtthurmfeuers, dessen Strahlen unheimlich über das Ufer fielen. Es war ein trüber, trostloser, seltsamer Gang, den das junge Mädchen einsam und allein unter dem Dunkel der Nacht unternahm.

Henny kannte die Uferwege glücklicherweise aufs genaueste, ihre kleinen Füße schienen kaum den Sand zu berühren, — gleich der Möve, welche mit dem Sturm um die Wette dahin flattert, eilte das junge Mädchen weiter und weiter — ihr Ziel war Avonshire. Und Henny erreichte die Grenze der Herrschaft, ein junger Fichtenwald, der sich hinab zum Ufer erstreckte, sagte ihr, sie sei ihrem Ziele nahe.

Da stand sie vor dem mächtigen Schloß; ein weiter Thorweg, dessen Eisengittern noch nicht geschlossen waren, bildete den Haupteingang. Ueber dem Thorweg ragte ein schwerer Steinbalkon, getragen von zwei Karyatiden, zwei Meerfrauen darstellend, deren Leiber in Fischschwänzen endeten.

Henny stand Athem schöpfend einen Augenblick still; sie schüttelte ihr von dem Staubregen durchfeuchtetes Haar, dann warf sie einen Blick hinauf nach den erleuchteten Fenstern hinter dem Steinbalkon. In demselben Augenblick schrak sie zusammen, — sie gewahrte auf dem Balkon draußen einen Mann, dessen Auge sich jetzt bemühte, ihre Gestalt zu erforschen. Sie hatte diesen Mann sofort erkannt, es war James Clifford.

„Wer ist dort unten?" — hörte sie jetzt seine Stimme fragen.

Landesbibliothek Oldenburg

lichen Besitz des Landes läßt und den wird ihm Niemand streitig machen.

* Reichskanzler Graf Bülow hatte am Montag eine einstündige Unterredung mit Dr. v. Miquel und stattete darauf den in Berlin wohnenden Gesandten der deutschen Bundesstaaten Besuche ab.

* Die Ernennung des Unterstaatssecretairs v. Richthofen zum Staatssecretair des Auswärtigen Amtes (an Stelle des Grafen Bülow) ist nunmehr erfolgt.

* Dem Reichstag wird gleich bei seinem Zusammentritt eine Vorlage zugehen, in der die Reichsregierung die Indemnitätsertheilung (nachträgliche Bewilligung) wegen der Kosten der China-Expedition beantragt. Der Zug nach China wird als eine Strafexpedition bezeichnet, zu deren Anordnung der Kaiser berechtigt sei und die keinen Aufschub duldet.

* Auch die Reichstags-Stichwahl in Wanzleben ist, wie die in Brandenburg, auf den 26. d. M. festgesetzt worden.

* Mit Bezug auf die neuerlichen Angaben in der Presse über den Inhalt der neuen Canalvorlage weist die „Nordd. Allg. Ztg." wiederholt darauf hin, daß eine endgültige Feststellung der Vorlage erst nach den demnächst beginnenden commissarischen Berathungen erfolgt.

* Oesterreich-Ungarn. Das Präsidium der Wiener Börsenkammer überreichte in den letzten Tagen den Ministern der Finanzen und der Justiz ein Memorandum betr. die Ursachen des Niedergangs der Wiener Börse. Die Minister sagen eingehende Prüfung zu.

* Rußland. Die Gerüchte von einem Complott gegen den Czaren werden dem „New-York Herald" aus Yalta als unbegründet bezeichnet.

* Belgien. Auch Belgien will in China gleich den größeren Mächten durchaus mithun. Der „Messager de Bruxelles" berichtete am Montag, König Leopold habe von Frankreich die Zustimmung erhalten, daß sein Land sich wenigstens an der Bildung einer internationalen Gendarmerie für China betheiligen könne, deren Einrichtung beschlossen sein soll.

* England. Die Irländer wollen die Ankunft Ohm Krügers in Europa benutzen, um die Engländer zu ärgern. Das irische Transvaal-Comitee in Dublin hat beschlossen, dem Präsidenten Krüger bei seiner Ankunft in Europa eine Adresse zu überreichen. Eine Abordnung begibt sich zur Ueberreichung nach Frankreich. Die Adresse wird in englischer, holländischer, französischer und irischer Sprache gedruckt werden. — Eine praktische Bedeutung hat diese Demonstration natürlich nicht.

* Amerika. John Shermann, der bekannte ehemalige Staatssecretair der Ver. Staaten von Nordamerika, ist laut einer Newyorker Depesche vom Montag gestorben. Im Jahre 1823 geboren und 1844 Rechtsanwalt geworden, schloß er sich von Anfang an der republikanischen Partei an und fungirte unter Präsident Hayes von 1877—81 als Finanzminister; seine letzte amtliche Stellung bekleidete er unter Mac Kinley, der ihn im Jahre 1897 zum Minister des Auswärtigen ernannte.

* Nachrichten aus Haiti zufolge ist der Aufstand auf San Domingo noch nicht beendet und die Kämpfe werden im Innern noch fortgesetzt, obwohl die Aufständischen zurückweichen.

* Afrika. Vom Kleinkriege in Transvaal und im Oranje-Freistaat treffen noch fortgesetzt Meldungen ein, die beweisen, daß die Buren häufig Telegraphen und Eisenbahnen zerstören und englische Truppen beunruhigen. Auch klagen die englischen Berichte über die heimliche Unterstützung der Kämpfenden selbst durch solche Buren, die bereits den Treueid geleistet haben.

* Australien. Der Gouverneur von Neu-Seeland, Lord Kanfurly, hat auf „einmüthiges Ersuchen der Häuptlinge" die Cook-Inseln formell annectirt.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 24. Oct. Bei der gestern stattgehabten Ergänzungswahl des hiesigen Schulausschusses wurden die ausscheidenden Mitglieder Herren M. A. Eilers-Elsfleth und Fr. Sager-Deichstücken wieder- und Herr D. G. Baumeister neugewählt.

* Das Staatsministerium macht bekannt, daß mit höchster Genehmigung der Amtsauditor Schauenburg zu Elsfleth mit der Vertretung des Amtsassessors Dr. von der Horst beim Großherzoglichen Amt Brake beauftragt worden ist.

* Die Mitglieder des Comitees der Junggeflügel-Ausstellung werden an die am Freitag Abend 9 Uhr im Vereinslocale stattfindende Versammlung erinnert.

* Der Abtanz der Schüler des Herrn Tanzlehrers Thoms findet am Mittwoch, den 31. October, im „Hotel zum Lindenhof" statt.

* Wenn die Bauernregel: „Sitzt im October das Laub noch fest auf den Bäumen, so folgt ein strenger Winter" wahr ist, so können wir uns nur auf recht viel Schnee und Eis in der kommenden Jahreszeit gefaßt machen; denn die meisten Bäume weisen augenblicklich noch voll belaubte Kronen auf.

* **Brake,** 22. Oct. Von St. Helena traf vorgestern die telegraphische Nachricht ein, daß Capitain J. Utecht vom hiesigen Dreimastschuner „Bussard" auf See gestorben ist. Das Schiff, von Rangoon kommend, setzte die Reise nach Rio Grande fort. — In Pernambuco lief am 18. d. M. die hiesige Bark „Saturnus" binnen wegen Erkrankung des Capitains H. Müller. Das Schiff wird die Reise nach dem Canal für Ordre wahrscheinlich unter Führung des Steuermanns Schoon fortsetzen.

* **Nordenham.** Die auf Donnerstag Abend angesetzte Feier des Stiftungsfestes des hiesigen Kriegervereins mußte wegen zu geringer Betheiligung ausfallen; es hatten sich außer den Mitwirkenden nur einige Mitglieder eingefunden, im Ganzen etwa 20. Auch ein Zeichen der Zeit!

* **Burhave,** 22. Oct. Die Landwirthe aus Nordbutjadingen hielten gestern in v. Ahrens Gasthause eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Es sollte Stellung genommen werden, gegen die Müller hiesiger Gegend, die vor einiger Zeit den Preis für Mahlen und Quetschen für 50 Kg. Getreide von 25 Pf. auf 40 Pf. erhöht hatten. Die Müller waren zu der Ansicht gekommen, daß der frühere Preis kein angemessener mehr genannt werden könne. Zu der Versammlung waren Maschinenbauer erschienen, welche die Lieferung von Schrot- oder Mahlmühlen für Göpelbetrieb übernehmen wollten. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war, ob jeder einzelne Landwirth sich eine solche Mühle anschaffen solle, oder ob eine eigene Mühle (Dampfmühle) für genossenschaftlichen Betrieb zu errichten sei. Eine Einigung über diese Frage wurde nicht erzielt. Es stellte sich heraus, daß jede dieser Einrichtungen zu kostspielig ist oder nicht durchzuführen sei und die Müller die Arbeit immerhin noch billiger besorgen. Diese haben zudem noch das Getreide abgeholt und wieder zurückgeliefert, wobei es sich manchmal um große Entfernungen und sehr schlechte Landwege handelt. — Zwar ist durch diese Versammlung die Angelegenheit noch nicht endgültig zu Gunsten der Müller erledigt, es werden in Zukunft hier vielleicht einige Schrotmühlen mehr in Betrieb sein, als früher, doch ist mit ziemlicher Sicherheit schon jetzt zu prophezeien, daß im Allgemeinen alles beim Alten bleiben wird. (Gem.)

* **Oldenburg,** 23. Oct. Das neue Ersparungscassengebäude, das mit seinem weiß ausgefugten Backsteinbau in den Formen der holländischen Renaissance als das schönste öffentliche Gebäude Oldenburgs bezeichnet werden darf, ist nunmehr im Bau vollständig fertig. Es wird in diesen Tagen bezogen. Der mit einem Kostenaufwande von 166 000 M. aufgeführte Prachtbau wurde im Juni v. J. in Angriff genommen und ist, wie schon erwähnt, in seiner farbenfreudigen äußeren Erscheinung mit den vielen Ornamenten und Wappen 2c. eine Zierde Oldenburgs. Auch das Innere mit seiner modernen Farbenausschmückung, seinem naturgebeizten Holzwerk, seinen lebhaften Tapeten und gediegenen Holzvertäfelungen und hohen luftigen Zimmern mit den mächtigen Rutenfenstern macht einen schönen Eindruck.

* **Rüstersiel,** 22. Oct. Donnerstag wurde eine Verpachtung von Staatsgütern des Fedderwarder Baugrodens und Grodenparzellen des Bauenser und Voslapper Grodens im Wiggerschen Saale zu Knyphausersiel vollzogen. Wenngleich die Verpachtung dem Tarif entsprechend ziemlich ruhig von statten ging, so wurden doch mehrfache Auftreibungen vorgenommen; so wurde der zu Rüstersiel belegene kleine Waagegroden von 287 auf 370 Mark gebracht. Der Baugroden wurde mit 100 Mark pro Hectar bezahlt, eine Parzelle stieg bis 136 Mark; ebenfalls erlitten mehrere Grodenstücke Auftreibungen, so z. B wurden Pfänder von 20 auf 34 und von 30 auf 55 Mark usw. gebracht. Zum Schluß wurde eine Parzelle von 60 Mark sogar auf 152 Mark getrieben. Die Pacht wird vom 1. Mai 1901 auf sechs Jahre ertheilt; die Mehreinnahme der zuletzt genannten Parzelle beträgt also für die sechs Jahre 552 Mk., welche dem Staat zufließen.

* **Jever,** 23. Oct. Der heutige Viehmarkt war übertrieben, es mochten wohl an 1000 Stück Rindvieh angetrieben sein, wovon der größte Theil unverkauft blieb, weil die Preise gedrückt waren, sonst war jedoch ein reges Geschäftsleben auf dem Viehmarkt. Der Schafmarkt war auch gut besetzt, mit über 100 Stück und war auch hier der Handel flau bei gedrückten Preisen. Verkauft wurde 100 Pfund Lebendgewicht zu 22 M. Der Schweinemarkt war unbedeutend. Saugschweine und kleine Faselschweine fanden keine Abnahme und größere Schweine, zur Mast geeignet, werden zu wenig an den Markt gebracht. Viele Kartoffel- und Buskohlwagen waren zur Stelle, erstere fanden für die geforderten Preise, 2,70 M. pro 100 Pfd., keine Abnahme. Der Weißkohl wurde billiger, wie voriges Mal, 100 Stück 5 M. verkauft. Demselben konnte man aber ansehen, daß er auf Reisen gewesen war, was die Qualität sehr beeinträchtigt. Das günstige Herbstwetter war wohl mit Schuld an dem starken Viehauftrieb und hatte eine ansehnliche Anzahl Landleute zum Markte gelockt. Auch viele auswärtige Händler waren anwesend.

* **Kloppenburg,** 22. Oct. Wegen Verdachts des Kindesmordes wurden vor einigen Tagen zwei hinter dem Baumweg wohnende Schwestern Namens Bley verhaftet. Am Sonnabend waren der Untersuchungs-

---

Henny hatte ihre volle Fassung wiedergewonnen; sie schöpfte tief Athem und entgegnete:

„Herr — es ist Henny Gilbert, die so spät nach Avonshire kommt, ich muß den Squire sprechen."

James hatte Henny sofort an der Stimme erkannt.

„Henny!" rief er verwundert; „treten Sie durch den Thorweg links an die Thür, ich werde Ihnen selber öffnen."

James verschwand durch die Balkonthür, während Henny unter den Thorweg fortschritt und sich links dem Eingang zuwandte.

Sie stand vor der Thür, welche in ein erleuchtetes Vestibül führte.

Sie brauchte kaum eine Minute zu warten; sie sah Clifford die breite Ebenholztreppe herabsteigen und eilig über den Vorplatz schreiten.

Als er die Thür öffnete, rief er:

„Henny! ist denn das möglich, Sie hier, am späten Abend, was ist geschehen?"

Die großen, dunklen Augen des schönen Mädchens blickten wie flehend zu dem jungen Mann empor.

„Wo ist der Squire von Avonshire?" fragte sie mit völlig erschöpftem Athem — „ich muß ihn sprechen, — sprechen ohne Aufschub."

„Kommen Sie zunächst herein und erholen sich," sagte James.

Er führte Henny durch eine Art von Vorsaal in ein kleines, freundliches Zimmer.

„Setzen Sie sich," — sagte er, noch immer mit Erstaunen das Mädchen betrachtend, aber nicht wagend, weiter zu fragen, — „ich werde dem Squire sogleich Ihre Ankunft melden." —

Der junge Edelmann entfernte sich durch eine Thür.

Henny sank matt auf einen der großen Stühle, vor ihren Augen schwirrte und wirbelte es, wie im Traum hörte sie Stimmen, ja wie im Traum, denn eine Schwere schloß ihr die Augen, das junge Mädchen fühlte eine Art Ohnmacht über sich hereinkommen

Die Schwäche ging rasch vorüber; als sie die Augen aufschlug, stand James vor ihr.

„Der gnädige Herr erwartet Sie, Henny", sagte er sanft, „wollen Sie mir folgen?"

Das Fischermädchen erhob sich, sie war sich wieder bewußt, wo sie sich befand, welchen Auftrag sie auszurichten kam.

Ohne Zagen folgte sie und durchschritt mit James einige Gemächer, — dann traten beide in ein helleuchtetes Zimmer.

Es war ein mit echt vornehmem Geschmack ausmöblirter Empfangssalon, in welchem sie sich befand. Die Wände waren mit geschnitztem Eichenholz kanneliert, weicher, dunkelgeblümter Plüschteppich bedeckte den Boden, schwere Sammt-Gardinen, gleichfarbig mit den Möbelüberzügen, hingen vor den hohen Fenstern und Flügelthüren. Niedrigbequeme Sessel von polirtem, eigenthümlich angenehm duftenden Campecheholz waren mit tief grünem Sammt überzogen, die Wandsophas, von demselben Holz, schmückte derselbe Stoff In dem Kamin knisterte ein leichtes Feuer, auf der Rauchplatte von polirtem ägyptischen Marmor standen zwei reich vergoldete, seltsam geformte indische Vasen. Ueber dem Kamin, halb in Schatten gehüllt, hing das einzige in dem Salon vorhandene Gemälde.

Es stellte eine tropische See, schlummernd im geisterbleichen Mondlicht dar; zwei schneeweiße Seemöven umflatterten ein graues, zackiges Riff, das sich aus dem dunkelblauen Gewässer, auf dessen leis bewegter Fläche in unzähligen Streifen wundersam das Mondlicht zitterte, emporhob.

Hennys Augen sahen nichts von der kunstvollen Ausstattung des Salons, ihre Blicke richteten sich auf eine der Personen, die vor dem Kamin weilten.

Der Squire von Avonshire ging mit auf den Rücken gelegten Händen langsam auf und ab. — Links am Kamin saß oder lehnte vielmehr seine Tochter, die bleiche Miß Edith; ihre schlanke Gestalt war in ein veilchenblaues Nachtkleid gehüllt, dessen weiter, zurückfallender Aermel den weißen, runden, schönen Arm sehen ließ,

Landesbibliothek Oldenburg

richter und die Gerichtsärzte aus Oldenburg hier anwesend. Die eine Schwester ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. (Kl. W.)

* **Wildeshausen,** 20. Oct. Der Stadtrath hat beschlossen, das Straßenbeleuchtungsnetz durch Aufstellung mehrerer elektrischer Lampen zu erweitern. Ferner hat derselbe beschlossen, mehrere Genossenschaftswege als Straßen zu übernehmen und dieselben zu verbreitern und zu pflastern, auch ist für dieselben eine Baufluchtlinie fertiggestellt worden. — Von den am 23. April abgebrannten Gebäuden sind bis jetzt 30 vollständig wieder aufgebaut und zur Brandkasse eingeschätzt worden; eine größere Zahl wird demnächst vollendet. Der Werth der Neubauten wird denjenigen der abgebrannten Gebäude um das Doppelte übersteigen.

Vermischtes.

— Papenburg, 21. Oct. Die Kohlennoth hat das allgemeine Interesse den mächtigen Torflagern der ostfriesischen, oldenburgischen und im Norden des Reg.-Bez. Osnabrück gelegenen Hochmooren zugewandt. Da aber eine rationelle Ausnutzung des Bodenreichthums ein nicht unbedeutendes Anlagecapital bedingt, so soll die Bildung von Genossenschaften angestrebt werden und da die Staatsregierung diesen Unternehmern die weitgehendsten Sympathien entgegenbringt, so ist eine Verwirklichung dieses Planes gesichert. In industriellen Kreisen, in welchen der Kohlenmangel besonders stark empfunden wird, ist man der sicheren Hoffnung, daß da, wo auf künstlichem Wege ein preiswerther Ersatz für Kohle geschaffen werden kann, auch die Industrie allmählich zur Blüthe gelangen wird. Allerdings setzt die Rentabilität von Torfkohlen-Anlagen eine Massenproduction und billige Transportwege für den Absatz der Producte voraus. Zu diesem Zwecke sollen die Moore mit bequemen Wasserwegen durchquert werden, wodurch es möglich ist, die mächtigen Torflager leicht zu erreichen und so den Betrieb für längere Dauer zu sichern. Das landwirthschaftliche Ministerium hat nach dieser Richtung hin Erhebungen anstellen lassen, welche voraussichtlich von der Regierung unterstützt werden. Unsere Staatsregierung wendet der Umwandlung des Torfes in Torfkohle schon vom wirthschaftlichen Standpunkte aus die weitgehendste Aufmerksamkeit zu. Erstens ergiebt das geplante Unternehmen die Gewinnung eines Brennmaterials, welches die theure Holzkohle, die billige Steinkohle und den Cocks ersetzt, zweitens wird das abgetorfte Moor dem Ackerbau erschlossen, wofür besonders das benachbarte Holland ein ermunterndes Vorbild liefert. Dort werden z. B. in der Provinz Groningen jährlich 400 Hectar kulturfähiges Land durch Abtorfung von ca. 100 Millionen Cubikmeter gewonnen. Bemerkt sei noch, daß die Kosten einer Torfverkohlungsanlage nach dem bekannten Ziegler'schen Verfahren incl. Torfwaschinen und Schuppen für Oefen mit einer Jahresproduction von 7500 T Torfkohlen sich auf 300 000 Mk. belaufen.

— Dresden. „Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben?" Dieses allbeliebte, oft gesungene Lied Joseph v. Eichendorffs ist vor etwa siebzig Jahren im Wachwitzgrunde entstanden. In Wachwitz verkehrte der letzte hervorragende deutsche Romantiker mit dem dort ansässigen, als Shakespeare-Uebersetzer bekannten Grafen Wolf v. Baudissin. An der Stelle der jetzigen Gastwirthschaft „Johannesbad" im Wachwitzgrunde stand damals eine Mühle. Hier verweilte Eichendorff am liebsten und besang auch den nahen „Himmelsbusch" benannten Wald. Von Verehrern des Dichters wird jetzt die Errichtung eines Denksteins beim „Johannesbad" geplant.

— Leipzig. Ein Congreß deutscher Miethervereine hat hier stattgefunden. Der Congreß, welcher die Bildung eines allgemeinen Verbandes deutscher Miethervereine beschloß, wurde von Delegierten aus ganz Deutschland besucht.

— Heiligenstadt. Eines der kostbaren Fenstergemälde der hiesigen Liebfrauenkirche ist ruchloserweise durch ein Wurfgeschoß zerschlagen worden. Vor zwei Jahren wurde ein anderes gemaltes Fenster derselben Kirche in derselben Weise beschädigt. Eine Reparatur ist kaum möglich.

— Dortmund. Die hiesige Polizei verhaftete acht Bremser, die fortgesetzt Eisenbahnsendungen beraubt hatten. Die Diebstähle sind bereits seit längerer Zeit ausgeführt worden, ohne daß es gelingen wollte, der Spitzbuben habhaft zu werden.

— Agram. Kürzlich stürmte eine junge Dame in großer Aufregung in das Polizei-Commissariat am Zriniejewatsch (Croatien) und erstattete dort die Anzeige, daß ein etwa 20jähriger junger Mann soeben ein Revolverattentat auf sie verüben wollte. Als sie nämlich das Haus Nr. 49 der Petrinjaer Gasse passierte, trat ihr der Unbekannte mit einem Revolver in der Rechten entgegen, offenbar in der Absicht, auf sie loszudrücken. Glücklicherweise bemerkte aber der Fremde noch rechtzeitig, daß er sich in der Person geirrt habe, und mit den Worten: „Pardon, mein Fräulein, ich glaubte, meine treulose Braut vor mir zu haben!" zog er eiligst von dannen. Bisher fehlt von dem „Attentäter" aber jede Spur.

Litterarisches.

Der neueste Jagdsport ist nach dem bekannten Familienjournal „Das Buch für Alle" folgender: Die Löwenjagd ist ein überwundener Standpunkt, auch die Elephantenjagd gilt nicht mehr für gefährlich genug, seitdem man Büchsen construirt hat, die Explosionskugeln schießen, von denen eine einzige den Elephanten unschädlich macht. Deßhalb haben in Südkalifornien die echten Sportsmen, um ihre Nerven zu kitzeln und um wirklich von einer Gefahr reden zu können, eine ganz wahnsinnige Jagd erfunden, nämlich den Fischfang zu Pferde

Die Küste Kaliforniens ist felsig, und das Meer bricht sich hier mit ungeheurer Gewalt. Haushoch sind die Wellen, die bei einem schweren Südweststurm in regelmäßigen Zwischenräumen die Küste treffen. Diese Küste ist mit Felszacken besetzt, und bei heftigem Sturme schleudert jede Welle zwischen die Felszacken allerlei Fische, besonders einen Fisch, der bis anderthalb Meter lang wird und den Namen „Seeteufel" führt, weil er einen großen, breiten, stacheligen Kopf mit riesigem Maul und vielen Zähnen hat und am ganzen Körper gestachelt ist. Der Jäger wählt ein Pferd, das sich nicht scheut, ins Wasser zu gehen, und hat außerdem einen langen Stab, an dessen Ende ein scharfer Haken, ähnlich einem Bootshaken, befestigt ist. Sobald eine Welle von der Küste zurückfluthet, jagen die Jäger mit ihren Pferden in das Wasser hinein und versuchen mit ihren Bootshaken die Teufelsfische zu fassen und auf einen höher gelegenen Platz zu schleppen. Lange dürfen sie sich aber nicht aufhalten, denn trifft die nächste heranstürmende Welle den Reiter zwischen den Klippen, so schlägt sie ihn entweder sofort todt oder sie wirft ihn zwischen die Felsen, daß er Hals und Bein bricht. Gerade wegen dieser Gefahr aber ist die Jagd so außerordentlich beliebt.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 24. Oct. Laut telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Brandenburg" am 22. October in Wusung eingetroffen. — S. M. S. „Tiger" ist am 22. October in Tsingtau eingetroffen und am 23. Oct. nach Taku in See gegangen. — S. M. S. „Iltis" ist am 22. October von Shanghai nach Hankau abgegangen. — S. M. S. „Geier" ist am 20. October in Tsingtau eingetroffen und beabsichtigte am 23. Oct. nach Shanghai zu gehen. — S. M. S. „Gefion" ist mit Torpedoboot „S 91" am 22. Oct. von Wusung nach Amoy in See gegangen.

* Konitz, 24. Oct. Im Tucheler Krawallproceß wurde gestern der Angeklagte Doran wegen schweren Landfriedensbruches zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

* Der Bürgermeister Detitius, welcher gegen den Oberlehrer Hofrichter Schimpfworte gebraucht hatte, weil dieser ihm Parteilichkeit in der Winter'schen Mordsache vorgeworfen hatte, wurde zu 150 M. Geldstrafe und Oberlehrer Hofrichter in der Widerklage zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt.

* Wien, 24. Oct. Die Geographische Gesellschaft wählte unter lebhaftem Beifall den Herzog der Abruzzen und den Präsidenten der Wiener Wissenschaften Prof. Suetz in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste auf geographischem bezw. geologischem Gebiete zu Ehrenmitgliedern.

* Konstantinopel, 23., Oct. Der Sultan richtete an Kaiser Wilhelm ein Telegramm, in welchem er seinen Wünschen für die Wiedergenesung der Kaiserin Friedrich und bei dieser Gelegenheit seinen Gefühlen besonderer und unwandelbarer Freundschaft für den Kaiser neuerlich Ausdruck verleiht. Kaiser Wilhelm dankte dem Sultan in herzlichen Worten für diesen neuen Beweis der Sympathie.

* Rom, 24. Oct. Die Agenzia Stefanie meldet: Der auch in Rom beglaubigte chinesische Gesandte in London ist vom Kaiser von China beauftragt worden, dem König von Italien eine Botschaft zugehen zu lassen, in welchem der chinesische Kaiser sich zunächst nach der Gesundheit des Königs erkundigt und dann sagt, China habe den befreundeten Mächten gegenüber durch eine unbesonnene Bewegung Schuld auf sich geladen. Der Kaiser hege die Zuversicht, daß die Strafe hierfür keine übertriebene sein werde, und bitte den König von Italien, sich zum Zwecke der Beseitigung der Schwierigkeiten und eines schnellen Abschlusses des Friedensvertrages mit den übrigen Mächten ins Einvernehmen zu setzen. Schließlich versichert der Kaiser den König von Italien seiner unbegrenzten Dankbarkeit.

* Paris, 23. October. „La France militaire" meldet, daß der Kriegsminister den Gesetzentwurf über die Bildung der Kriegsgerichte fertiggestellt habe. Das Hauptmerkmal der geplanten Reform sei, daß in Friedenszeiten die militairischen Richter durch Civilrichter ersetzt weeden.

* „Gaulois" will wissen, daß der Staatsrath das Urtheil, durch welches Picquart aus der Officiersliste gestrichen wurde, als ungesetzlich annullirt habe; Picquart werde jedoch vor ein neues Disciplinargericht gestellt werden müssen.

* London, 24. Oct. Den „Times" wird aus

---

der ihren Kopf stützte, von dem das lange, seiner Fesseln entledigte goldene Haar in Wellen auf den Rücken hinabfiel.

Als das Fischermädchen eintrat, hielt der Squire mit seinem Gehen ein.

„Henny Gilbert", sagte James, das junge Mädchen näher führend. Der Squire kannte ja bereits die Fischerstochter. Sein Auge blickte sie einen Augenblick wie neugierig an, seine schmalen Lippen kniffen sich fester zusammen, er wollte nicht das erste Wort sprechen, er erwartete, was denn das Mädchen ihm zu sagen habe, weßhalb es durch Nacht und Nebel von dem fernen Fischerdorfe nach Avonshire käme.

Henny stand bleich, aber ruhig vor dem vornehmen Herrn.

„Herr", sagte sie dann, „mein Vater John Gilbert schickt mich; er läßt Sie ersuchen, sogleich zu ihm zu kommen, mein armer Vater ist schwer erkrankt."

Das Gesicht des Squires färbte sich mit einer rasch wieder verfliegenden Röthe — mechanisch wiederholte er nur das von Henny Gesprochene:

„Schwer erkrankt — ? —"

„Ja", erwiederte das Mädchen und zwei große Thränenperlen brachen aus den dunklen Wimpern ihrer schönen Augen und rollten über die Wangen, — „ja, Herr, mein armer Vater ist zum Sterben krank."

„Und Sie bringen mir diese Botschaft, Sie sind allein nach Avonshire gekommen?" fragte jetzt der Squire.

„Ja, Sir", war die Antwort.

Der stolze aristokratische Edelmann trat dem armen Kinde näher.

„Sie sind ein braves Mädchen!"

Dies Wort tönte aus des Squires Mund an ihr Ohr, und in dem Ton, mit welchem es gesprochen wurde, lag etwas wie Herzlichkeit, dann fühlte sie ihre Hand ergriffen und der vornehme Herr von Avonshire zog sie selber auf einen Stuhl nieder.

„Bleiben Sie, mein Kind", sagte er, „bis ich wieder komme, ich werde Sie nicht lange warten lassen. Liebe Edith", wandte er sich an seine Tochter, „sorge für eine Erfrischung unseres Gastes."

Henny wollte sprechen, sie vermochte es nicht, wieder kam das Gefühl von Schwäche über sie, das schon vorhin einen Augenblick ihre Sinne betäubte, wieder wirbelte es wie unzählige Flocken vor ihren Augen, es klang an ihre Ohren wie leises, seltsam liebliches Läuten ferner Glocken, und sie sank, wirklich ohnmächtig, diesmal in den Sessel zurück.

„Das Mädchen ist von einer Ohnmacht befallen", sagte der Squire, „betten wir sie hier auf den Fauteuil, James. Laßt sie ruhig schlummern, sie wird bald zu sich kommen, aber nach — nach ihrem Dorfe kann sie mitten in der Nacht nicht wieder zurück, ich werde allein fahren; wenn sie erwacht, tröstet sie, daß ich bei ihrem Vater wäre und bald zurück sein würde."

Henny lag im Hause Avonshire weich gebettet, — während der alte John Gilbert in seiner armseligen Hütte auf hartem Lager vielleicht mit dem Tode rang.

Die Fischerstochter vernahm nicht, daß der Squire noch einmal, in einen Mantel gehüllt, ins Zimmer trat, vernahm nicht, daß ein Wagen mit ihm davon rollte, daß also der Herr von Avonshire dem Rufe des elenden Hüttenmannes im armen Fischerdorfe, — zu ihm zu kommen, — gehorchte.

Henny schlief, — sie träumte vielleicht, — träumte vielleicht einen schönen, seligen Traum. James und Edith hatten Bedienstete beordert, an dem Traumlager des jungen Mädchens zu bleiben und jede ihrer Bewegungen zu beobachten; sie selber blieben ebenfalls im Salon.

Miß Edith flüsterte Clifford zu:

„Aber James, was bedeutet das alles, was hat das Fischermädchen, was hat der alte Bärbeißer in jenem Dorf mit meinem Vater zu schaffen?"

James wußte keine Antwort zu geben.

So vergingen mehrere Stunden. — Noch immer schlief das Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Capstadt telegraphirt, es sei die postalische Ausfuhr von Rohgold aus Transvaal verboten werden.

* Newyork, 23. Oct. Der Cassirer der hiesigen ersten Nationalbank, Alvord, ist nach Unterschlagungen von etwa 700,000 Dollars verschwunden. Die Bank hat den Verlust aus ihren Reserven gedeckt.

* Washington, 23. Oct. Präsident Mac Kinley hat sich nach Canton (Ohio) begeben und wird dort bis nach der Präsidentenwahl bleiben.

* Capstadt, 23. Oct. General French begegnete auf dem Marsche von Carolina nach Bethel anhaltendem Widerstande und verlor 36 Mann an Todten. Auch sonst hatten die britischen Truppen in mehreren Scharmützeln Verluste. Es stellen sich dieselben insgesammt auf 50 Mann.

* Kobe, 24. Oct. Das französische Kriegsschiff „Caravan" und der Dampfer „Yamaguchimaru" sind miteinander in Collision gerathen. Der „Yamaguchimaru" ist hier beschädigt eingelaufen. Drei Franzosen werden vermißt.

sind die eiweißreichsten, ergiebigsten und bekömmlichsten und werden zu wirklichen Fabrikpreisen (M. 1.40 bis M. 2.40 das Pfund) direkt an Private frisch von der Fabrik Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg geliefert. Filialen in den großen Städten.

Kostproben und Preislisten umsonst und postfrei.

Die Amtsverbanskassenrechnung für 1899/1900 liegt mit den Revisionsbemerkungen

1. vom 19. bis 26. October d. Js. auf dem Amte,
2. vom 29. October bis 5. November d. Js. beim Gemeindevorsteher Wenke in Bettingbühren zur Einsicht aus.

Einwendungen gegen die Rechnung sind vor dem 6. November d. Js. bei dem unterzeichneten Amtsvorstande schriftlich einzureichen.

Elsfleth, 1900, Oct. 13.

Amtsvorstand.
Huchting.

Das Amt wird am **Freitag, den 2. November d. Js.** verschiedene Arbeiten im Oldenbroker und Großenmeerer Moor mindestfordernd ausverdingen. Annehmer wollen sich Morgens 9 Uhr beim Bahnhof Oldenbrok einfinden.

Amt Elsfleth, 1900, Oct. 22.
Huchting.

Die Hebung der Liener Schulumlagen findet am **27. Oct., Nachm. von 2 bis 4 Uhr** für Südlienen in Ww. Albers Gasthause und an demselben Tage für Nordlienen in Schumachers Wirthshause daselbst von 6 bis 8 Uhr statt.

Lienen, 1900, Oct. 22.
Lankenau.

Die Hausleute **D. Büsing, J. Cloppenburg** und **J. H. Gloystein** Erben zu **Eckfleth** lassen am

Sonnabend, den 27. October, Vormittags 10½ Uhr,

in Bargmann's Gasthause zu Elsfleth ihren **zu Wehrder**, an der Hunte belegenen **Groden**, reichlich 1½ Jück, zum öffentl. meistb. Verkaufe aufsetzen und kann bei genügendem Gebot der Zuschlag gleich erfolgen.

Großenmeer. **C. Haake**, Auct.

Zum **Abtanzball** empfehle

hübsche Kränze, Schärpen und Handschuhe.

A. Carsten Wwe.

Stollwerck'sche

Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats **Dr. Harless** bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalischen **Hals- und Brustaffectionen** bewährt.

In Packeten zu 40 u. 25 Pfg.

Zu haben in:
in **Elsfleth** bei **J. Bargmann** und **J. G. Lubinus**; in **Altenhuntorf** bei **Carsten F. Meyer**; in **Bardenfleth** bei **D. Brunken**; in **Berne** bei **H. Dallwig**; in **Brake** bei **J. H. Menke**, **D. Mönnich** und bei **H. G. Frerichs**; in **Oldenbrok** bei **J. D. Borgstede**.

Sonnabend, den 27. October, von Morgens 9 Uhr an ist

frisches Schweinefleisch,

à Pfund 50 und 55 Pf., zu haben bei

T. H. Schütte, Deichstraße.

Briefumschläge mit Firma
liefert **L. Zirk**, Buchdruckerei.

Ca. 500 Gesetze auf 2000 Seiten. — Reichhaltigstes und neustes Rechtsbuch — 533 Formulare etc. für d. prakt. Gebrauch.

Kürschner's Lexikon des deutschen Rechts

Ingeniös eingerichtetes Archiv der gesamten Reichsgesetzgebung in der heute gültigen Fassung. Erschöpfende Auskunft auf allen einschlägigen Gebieten sofort und für Jeden verständlich, da jede Sache, jeder Begriff unter entsprechendem Schlagworte im Alphabet mühelos zu finden ist. Ca. 2000 Seiten. 2 Bde. Grossoktav, geb. 20 M., in Halbfr. 24 M. Durch jede Buchh. od. Herm. Hillger Verlag, Berlin W. 9.

Gegen monatliche Ratenzahlung von M. 3.— liefert das complette Werk **G. Kunkel**, Buchhandlung in Elsfleth.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank,
Filiale Brake.

(Vollgezahltes Actien-Capital 3 Millionen, Reservefonds 750 000 Mark.)

Wir nehmen Gelder zur Verzinsung in jeder beliebigen Summe und vergüten:

bei 6monatiger Kündigung zu wechselndem Zinsfuss 2½ bis 4%, zur Zeit **4%**

Wechsel-Darlehen (unter Bürgschaft oder gegen Hinterlegung von Werthpapieren) gewähren wir (ohne Anrechnung von Provision oder Gebühren) zur Zeit zum Satze von **5%**

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank,
Filiale Brake.

Ferd. Krito. **J. H. Lehmkuhl.**

Oldenburgische Landesbank
Filiale Brake,
Mitteldeichstraße Nr. 16.

Für Einlagen, welche in jedem Betrage angenommen werden, vergüten wir bei halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung (2½—4%) zur Zeit

4%

Laufende Rechnung (Conto-Corrent-Conto) unter günstigen Verzinsungs- und Provisions-Bedingungen.

Oldenburgische Landesbank.
Filiale Brake.
Meyer. **Janssen.**

Pr. Haushaltungskohlen,
sowie
Anthracitkohlen und Briketts
empfehlen

C. Neynaber & Co.

Frauen-Verein.
Jahres-Versammlung
am **Freitag, den 26. October, Nachmittags 5 Uhr,**
in Nagel's Hotel.

Zweck:
Bericht über die Thätigkeit des Vereins.
Rechnungsablage.
Neuwahl des Vorstandes.
Verschiedene Vereinssachen.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand.

Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise.

Am 31. October (Reformationsfest), **Abends ½9 Uhr,** im **„Tivoli,"**

Vortrag

des Herrn Professors **Mund** aus **Hannover** über

„Drei Todfeinde unserer Kinderwelt."

Mitglieder haben freien Zutritt und können 1 Familienmitglied einführen.

Nichtmitglieder zahlen 40 ₰. Eintrittsgeld, jedoch sind Karten im Vorverkauf à 30 ₰ beim 2. Vorsitzenden A. Greve in Liener und beim Cassirer Herm. Kunkel zu haben.

Der Vorstand.

Wegen Aufgabe der

Tapisseriesachen

verkaufe dieselben zu Einkaufspreis.

Elise Schmidt Wwe.

Außerordentliche Innungs-Versammlung
am **Freitag, den 26. October, Abends 8 Uhr,**
in Waßmann's Local.

Der Vorstand.

Elsflether Krieger-Verein.

Donnerstag, den 25. October, Abends 8 Uhr,
wird im **„Tivoli"** Herr Oberleutnant zur See der Reserve **Mumm** aus Burhave den zweiten Theil seines Vortrages halten:

„Unsere modernen Kampfmittel zur See,"

dargestellt in 70 Lichtbildern.

Die im ersten Vortrage anwesend Gewesenen haben, möglichst unter Vorzeigung der Eintrittskarte, freien Zutritt.

Entree für Damen und Nichtmitglieder 20 ₰, für Mitglieder 10 ₰.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Elsflether Krieger-Verein.

Ordentliche Versammlung
am Sonntag, den 28. October, präcise 8 Uhr Abends,
im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:
1. Großherzogs Geburtstag.
2. Weihnachtsverloosung.
3. Sonstiges.

Der Vorstand.

Angek. und abgeg. Schiffe.

London, 23. Oct. von Anna Romien, Koopmannn Sydney (sprach unterwegs die hiesige Bark „Olga", Capt. Hilfers, von Brisbane nach London)

Iquique, 22. Oct. nach Sterna, Frerichs Dünkirchen

Melbourne, 22. Oct. von Piako, Hustede East London

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg